

Verbundkatalog Kalliope

Vermutlich in: Telegraf (Berlin)

"The Breakdown of Nations".

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

«The Breakdown of Nations»

Revolutionäre werden schief angesehen, weil sie vom bekannten Weg uns zu locken trachten, den wir für den geraden erachten. Und so schimpft schon Luther den Kopernikus einen Narren... Der Reaktionär — vorsichtig rückwärts blickend — richtet sich ebenso wie der Revolutionär gegen das, was ist: Jener darf wie dieser der Verleihung besagten Ehrentitels gewärtig sein! Ist nicht höchste Weisheit Narrenweisheit, da sie das Unmögliche plausibel macht?

Leopold Kohr — seit Marx der wichtigste Sozialanalytiker, heißt es —, der das Buch «The Breakdown of Nations» (Routledge & Kegan Paul, London) schrieb, ist einer der vorsichtigen oder voraussichtigen Rückwärtsblicker, die das Kleinstaatwesen des Mittelalters gegen unsere Weltunion ausspielen.

Nicht Einheit: Trennung! sagt Kohr entgegen dem Geist der Zeit. Und tatsächlich macht uns «The Breakdown of Nations» nicht nur den Fluch des universalen Empires verflucht plausibel, sondern es belohnt uns auch schon mit der Rettung des mosaikhaften Weltbildes: Die Aufteilung der bösen Großmächte in zahllose wohlübersehbare und kontrollierbare, schwache, harmlose Ländchen oder Bienenwaben. Vorbild: Schweiz: Einheit durch Trennung (Kantone)! Statt Atombomben: Ohrfeigen. Statt Kanonenfutter: Honig. Leopold Kohr führt uns mit ebenso handfesten wie witzigen Argumenten und Gleichnissen, mit schlagenden Belegen und Zitaten, Statistiken und Fakten auf historischem, politischem, biologischem und nationalökonomischem Feld das Verderbliche des Großen vor Augen. Alles in der Schöpfung ist auf das Kleine und Getrennte angelegt: Sind zum Beispiel die Sterne etwa nicht isoliert und winzig im Unendlichen? Alle Ismen wandern als gleich verwerflich in einen Topf. Kommunismus, Imperialismus, Faschismus, Kapitalismus, Nazismus, ungeachtet ihrer Richtung, sind als auf die Masse anzuwendende Ideale, falsche Ideale. Es lebe das Individuelle, Diverse und Aparte, es lebe der Mensch: Nicht die Partei, das Volk, die Menschheit! Nieder mit der Gleichheit, mit der tödlichen Fixiertheit des Uniformen! Russisch-amerikanisches Imperium, zurück zum antiken Griechenland, zurück zur Kleinländerpolitik des Aristoteles! Aus der physischen Kleinheit wird kulturelle Größe! Und das, was wir durch den Mechanismus an Menschenmaterial gewonnen haben, mag zum Bürokratismus des neuen oder einstigen Grenz- (nicht Schranken!) wesens dienen!

Aber Aristoteles ging zu Fuß, und die Erde war für ihn unermeßlich groß, verschlossen und geheimnisvoll. Die Technik hat sie klein gemacht, erschlossen und geheimnislos: Und wir sind, wenn nicht klüger, anders geworden. Die Technik hat unsere Weltkonzeption umgestülpt, hat unser Temperament, unser Leben verwandelt. Technik ist Welteinheit, ist Masse und Herdenleben, sie treibt uns zusammen wie der Wolf die Schafe. Die Ueberwindung von Raum und Zeit und Natur zwingt uns zu einem kalten Hand-in-Hand, kalt, weil wir müssen! Näher gekommen sind wir uns nicht, wir haben nur unsere Verschiedenheit und Kleinheit eingebüßt. Wir beweinen es ebenso wie Leopold Kohr. Doch will er nicht letzten Endes ein gewaltiges Epos in Silben aufteilen, will er nicht bei genauem Hinsehen einen Löwen in einen Kleiderschrank und einen Mondbereiser in einen Kinderwagen setzen und den Gott des Kollektivismus ins Jesuskind verwandeln? Aber das Persönliche und Heilige ist längst zur Marotte des Zweckdienlichen geworden, und die frommen Liedchen sind längst verjazzt, Herr Kohr! Wie recht haben Sie, es

zu beklagen, und heißt recht haben, etwas ändern können?

Wir können nicht zurück zum Kleinen, zur Miniatur des Menschen, zur göttlichen Geduld der Mosaiker! Wir sind bestimmt zum Großen, Kalten, Geradlinigen, Simplifizierten, Abstrakten, Unpersönlichen und Gewaltigen, zu High Efficiency und vereinter Superleistung. Wir haben keinen Platz für das Individuelle. Es fehlt an Platz, nicht wahr? Wir wissen nicht, wo wir unsere Wagen parken, wir wissen nicht, wo wir unsere Häuser bauen, die Erde ist überfüllt, die Busse sind überfüllt und das Kino und auch das Warenhaus! Wir wissen nicht, wohin wir fahren, die Straßen sind überfüllt! Auch haben wir gar keine Zeit, individuell zu sein. Die Zeit fliegt, schwindet dahin, ist inexistent im Gleichen, im «tödlich fixierten Uniformen».

Hinter dem ja schließlich gottlob kein Zufall, sondern ein Wille steht! Sind wir Fatalisten oder gar Grobiane wie Martin Luther, wenn wir jenem Willen folgen, anstatt...? Nun, wir leben — wir: Verloren ist nur das Ich! Und das Buch («The Breakdown of Nations») ist bei allem Aufwand an Logik und Wissen im Grund nichts anderes als der Schrei nach dem Ich und der Ausdruck des Horrors vor dem Wir. Es ist bei allem Aufwand an Sachlichkeit ein emotionelles, mitreißendes Buch.

Monika Mann